

# Baruther Anzeiger

Zeitung mit amtlichem Publikations-Recht für die Stadt Baruth und für die Amtsbezirke Paplitz und Radeland

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag abend für den folgenden Tag. — Bezugspreis freibleibend für den Monat 0,90 RM.

Donnerstags: Unterhaltungsbeilage „Der Familienfreund“.

Sonnabend: Die illustrierte Sonntagsbeilage.

In zwangloser Folge: Blätter zur Pflege der Heimatkunde.  
Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörungen usw. hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung des „Baruther Anzeiger“ oder auf die Erfüllung des Bezugsgebotes.



Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Kleinzeile (45 mm) 15 Goldpfennig, die dreizehngelappte Reklamezeile (90 mm) 40 Goldpfennig. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt nach unserem Tarif.

Schleifsteier Hans Särchen, Baruth (Märk).  
Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Särchen, Baruth (Märk).  
Fernsprecher Nr. 217. — Postfachkonto: Berlin Nr. 345 40.  
Für Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen, ferner für unbedeutlich geschriebene Manuskripte und Anzeigen durch den Fernsprecher kann keine Gewähr geleistet werden.

Nr. 30

Sonnabend, den 11. März

1933

## Ansprache des Reichspräsidenten an den Reichstag.

Nachdem es feststeht, daß in Potsdam bei der Eröffnung des Reichstages nur ein offizieller Staatsakt, und zwar unter Teilnahme des Reichspräsidenten stattfinden soll, dagegen die eigentlichen Verhandlungen des Reichstages in der Krolloper in Berlin vor sich gehen sollen, führen alle zuständigen Stellen die Vorbereitungen für die Eröffnung des Reichstages mit größter Beschleunigung durch. Man hofft, die Eröffnung des Reichstages am 21. März in der Garnisonkirche in Potsdam abhalten zu können. Auf Grund der mit dem Evangelischen Oberkirchenrat getroffenen Vereinbarungen wird am 21. März in der Garnisonkirche in Potsdam ein Staatsakt stattfinden, bei dem der Reichspräsident eine Begrüßungsansprache vorlesen wird. Es ist das erstemal seit 1918, daß der Reichspräsident an einer Sitzung des Reichstages teilnimmt. Die Ansprache des Reichspräsidenten soll zum Ausdruck bringen, daß die nationale Mehrheit des Reichstages eine ausdrückliche Billigung jener großen und historischen Entscheidung bedeute, die der Reichspräsident am 30. Januar mit der Berufung der nationalen Regierung getroffen hat. Der Reichsfinanzminister wird

im Anschluß an die Rede des Reichspräsidenten eine Regierungserklärung vorlegen.

so daß die erste Sitzung des Reichstages nicht, wie bisher angenommen, nur der Konstituierung dient. Der Staatsakt wird in feierlicher Form vorbereitet werden. Er wird von Kirchenmusik umrahmt sein. Vorher werden die evangelischen Abgeordneten in der Nikolaskirche und die katholischen in der Stadtpfarrkirche sich zum Gottesdienst versammeln. Auch der Reichspräsident wird an dem Gottesdienst in der Nikolaskirche teilnehmen. Die Teilnehmer gehen darauf in geschlossenen Zügen unter dem Geläute aller Glocken Potsdams in die Garnisonkirche.

Die Niederlegung des Lorbeerkränzes zwischen dem Götzen Friedrich Wilhelms I. und Friedrich dem Großen in der Garnisonkirche erfolgt durch den Reichspräsidenten allein. Nachdem der Reichspräsident die Kräfte verlassen hat, fährt er die Front der Ehrenkompanie ab, die vor der Garnisonkirche Aufstellung nimmt. Nach dem Vorbeimarsch der Ehrenkompanie wird der Reichspräsident sofort nach Berlin zurückkehren.

Die Reichstagsabgeordneten werden sich einige Stunden später zur ersten sachlichen Sitzung des Reichstages in der Berliner Krolloper versammeln.

Die Wahl der Krolloper als Tagungsort des Reichstages entspricht tatsächlich den technischen Bedürfnissen. Bei dem Baue des Reichstages sind die Fraktionsräume, die Bibliothek, der Lesesaal, vor allem aber auch die Druckerei unerwartet geblieben. Die Reichstagsdruckerlei ist darauf eingeleitet, in wenigen Minuten wichtige Urträge zu drucken und umfangreiche Gesetzentwürfe in ganz kurzer Frist — oft während der Nacht — herzustellen. Es kommt vor, daß bei den Reichstagsitzungen der Druck eines Urtrages in zehn Minuten erfolgen muß. Wenn der Reichstag in Potsdam getagt hätte, wäre dieser technische Teil bei der Abwicklung der Reichstagsverhandlungen schwierig gewesen.

### Anfang April Wahl des preussischen Ministerpräsidenten.

Der neue Preussische Landtag wird kurz nach der Beendigung der ersten Periode der Reichstagsverhandlungen, also etwa Anfang April, zusammentreten. Die erste Aufgabe des Landtages ist die Wahl eines Ministerpräsidenten. Nach der Wahl des Ministerpräsidenten tritt dann die Verordmung des Reichspräsidenten über die Einsetzung der Reichsminister von selbst außer Kraft. Es sind bereits Besprechungen über die Bildung der neuen preussischen Regierung im Gange, und zwar auf der Grundlage, daß die absolute Mehrheit für die Wahl eines Ministerpräsidenten mit den 254 Stimmen der Nationalsozialisten und der Kampffront Schwarz-Weiß-Vot bei 474 Abgeordneten zur Verfügung steht.

Der „Billiche Beobachter“ erklärt zu dieser Frage: „Am alten Landtag bestand bekanntlich die Notwendigkeit, sich mit dem Zentrum über die Wahl eines Ministerpräsidenten zu verständigen. Durch die neuen Mehrheitsverhältnisse ist diese Rücksicht beseitigt worden.“ Der Ministerpräsident ernannt in Preußen die übrigen Minister.

### Doppelposten der Reichswehr vor dem preussischen Ehrenmal.

Das Reichswehrministerium hat sich zu einer begründeten Maßnahme entschlossen: Vom nächsten Sonntag ab, dem diesjährigen Volkstrauertag, wird vor dem preussischen Ehrenmal unter den Linden ständig ein Doppelposten des Reichsheeres stehen.

### Ultimatum an Bayern.

Württemberg klagt beim Staatsgerichtshof.

In Bayern sind alle Verhandlungen über eine Regierungsumbildung bisher ergebnislos geblieben. Der Fraktionsvorsitzende der Bayerischen Volkspartei hatte die nationalsozialistische Landtagsfraktion zu entsprechenden Verhandlungen eingeladen. Dummheit liegt die Erklärung der bayerischen Staatsregierung als lächerlich bezeichnet werden. Die NSDAP verlangt den sofortigen Rücktritt der Regierung Heß, da sie keine Exzellenzbefreiung mehr bestimme. Donnerstag vormittag begaben sich der nationalsozialistische Gauleiter Wagner und der Stabschef der SA und SS, Hauptmann Röhm, zum Ministerpräsidenten Dr. Heß und stellten ihm wegen der Umbildung der bayerischen Regierung ein Ultimatum. Ministerpräsident Heß berief darauf einen Ministerrat. Auf dem Landtag wurden die Patentkreuzflagge und die schwarz-weiß-rote Fahne gestiftet.

Die Einsetzung von Polizeikommissaren in Sachsen, Baden und Württemberg hat dazu geführt, daß das württembergische Staatsministerium beim Staatsgerichtshof auf Aufhebung dieser Verfügung des Reichsinnenministers Klage erhoben hat. In der Mitteilung an den Staatsgerichtshof heißt es, daß die Voraussetzung für diese Anordnung völlig fehle.

Ferner erklärt in einem Telegramm an den Reichspräsidenten das württembergische Staatsministerium, daß, obwohl alle Voraussetzungen der Verordnung zur Abwehr kommunistischer Gewaltakte auf Württemberg nicht zuträfen, der Reichsinnenminister die Polizeibefugnisse in Württemberg dem Reichstagsabgeordneten v. Jagow übertragen habe. Die württembergische Regierung sei der Ansicht, daß eine offensiv-fundige Verlegung der Verordnung vorliege und rufe daher das persönliche Eingreifen des Reichspräsidenten an. Die Anordnung des Reichsinnenministers sei erst erfolgt, als er bereits davon unterrichtet war, daß die württembergische Regierung rechtzeitig eine dem Reichstagswahlergebnis entsprechende Neubildung der württembergischen Regierung herbeiführen wolle. — Die Regierung hat den Landtag zu Dienstag zwecks Wahl des Ministerpräsidenten einberufen.

In Baden ist die beabsichtigte Regierungsumbildung als gescheitert zu betrachten. Nach einer Mitteilung der nationalsozialistischen Gauleitung sind die durch Entsendung des Reichsministers Wagner nach Baden mit dem Zentrum geführten Verhandlungen über die Umbildung der badischen Regierung hinfällig geworden. Die badische Regierung hat an den Reichspräsidenten und den Reichsminister gleichlautende Telegramme gerichtet, in denen gegen die Ernennung eines Reichsministers für Polizeiwesen im Lande Baden feierliche Rechtsverwahrung eingelegt wird. Die tatsächlichen und rechtlichen Voraussetzungen des § 2 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat seien für das Land Baden nicht gegeben.

In Sachsen schließlich hat Ministerpräsident Schieck an den bundesnationalen Präsidenten des Sächsischen Landtags ein Schreiben gerichtet, in dem er um die Auflösung des Sächsischen Landtags und um Neuwahlen bittet. Die bundesnationalen Landtagsfraktion hat daraufhin einen Antrag auf Auflösung des Landtages eingebracht, über den wahrscheinlich am Donnerstag, dem 16. März, entschieden werden wird.

### SA. befehlt die Gewerkschaftshäuser.

Auf den sozialistischen Hochburgen wehen die nationalen Fahnen.

Als auf Anordnung des Reichsministers für die sächsische Polizei, v. Klinger, eine SA-Abteilung in Wurgeln das dortige Gewerkschaftshaus besetzen wollte, wurde sie vom Gewerkschaftshaus aus beschossen. Die SA erwiderte das Feuer. Es gelang schließlich den Nationalsozialisten, in das Gebäude einzudringen.

350 Personen, darunter zwei sozialdemokratische Stadtverordnete, wurden festgenommen.

Vier SA-Leute wurden bei dem Feuergefecht verletzt. — Ruhiger vollzog sich die Besetzung des Wägen-Gewerkschaftshauses durch etwa 500 SA- und SS-Leute. 15 Personen wurden in Schutzhaft genommen. — In Wida a. übernahm die SA die Polizeigewalt, nachdem gemeldet worden war, daß von marxistischer Seite eine größere Aktion geplant sei. Auf allen öffentlichen Gebäuden wurde die Patentkreuzflagge und die schwarz-weiß-rote Fahne gestiftet. — In Zittau besetzte die sächsische Polizei das sozialdemokratische Volkshaus und die Volkshausverwaltung aus sicherheitspolizeilichen Gründen. Die Polizei legte die Kassen und Geldschänke unter Siegel und zog dann geschlossen wieder ab. Anschließend räumten die

SA und die SS, an besetzten beide Gebäude und hielten in Anwesenheit von mehreren tausend Menschen die Patentkreuzflagge. Dann ließen sie je zwei SA-Männer als Wache zurück. Das gesamte von den Nationalsozialisten vorgefundene Material wurde öffentlich verbrannt. — Das Leipziger Volkshaus wurde am Donnerstag durch ein hartes Polizeikommando besetzt, das eine eingehende Durchsuchung des Gebäudes vornahm. — In Crimmitschau wurden der Erste Bürgermeister, Dr. Buagwald, Betriebsdirektor Geßel, sowie

eine größere Anzahl Funktionäre der Sozialdemokratischen und kommunistischen Partei verhaftet.

Die Polizeigewalt ist auf die SA übergegangen. Die Amtsgeschäfte des Ersten Bürgermeisters übernahm bis auf weiteres der nationalsozialistische Stadtverordnetenvorsteher Diplommolkewirt Franz Schmidt. Der Geschäftsführer des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Jung, wurde durch einen Schuß verwundet, als er verhaftet werden sollte und zu flüchten versuchte.

Nationalsozialisten besetzen in Zrier das Geburtshaus von Karl Marx

und hielten die Patentkreuzflagge. Note Fahnen mit den drei Pfeilen wurden vor dem Hause verbrannt. Die Polizei hält das Haus besetzt. — Auf dem August-Weber-Haus in Köln, dem Verlagsgebäude der sozialdemokratischen „Rheinischen Zeitung“, weht seit Donnerstag die Patentkreuzflagge.

### Kommunisten drohen mit Ermordung der Hilfspolizisten.

In Isehoe wurden von kommunistischer Seite mit Schreihörnern geschriebene Flugblätter zur Verteilung gebracht, in denen der Bürgermeister aufgefordert wird, innerhalb 12 Stunden, die als Hilfspolizei-tätigen Buchhändler zu entlassen. Die Arbeiterpartei lasse sich nicht von Verbrechern terrorisieren und werde die Hilfspolizisten „wiel tolle Hunde abknallen“. Die Polizei nahm drei mit der Verteilung beauftragte Kommunisten fest.

Das „Blitz“ scheint jetzt überhaupt die neueste Parole der Kommunisten zu sein. Überall werden Nationalsozialisten und Polizei von Kommunisten aus dem Hinterhalt überfallen und beschossen. — So wurden in der Reimerstraße in Hamburg Nationalsozialisten von Kommunisten angefallen und beschossen. Ein SA-Mann erlitt einen rechten Oberarmbruch und einen linken Oberarmbruch. Drei Kommunisten wurden festgenommen. Als mehrere Kommunisten in der Olga-Straße in Gelsenkirchen eine Patentkreuzflagge herunterzuholen versuchten, erlitten Polizei und Hilfspolizei herbei. Sie wurde aus den Häusern bejagt.

Von den bei dem Feuerüberfall der Kommunisten in Düsseldorf schwer verwundeten Personen ist eine ihren Verletzungen erlegen. — Der vor dem Dresdener Volkshaus am Mittwochmorgen schwer verletzte SA-Mann Meizer ist seinen Verletzungen erlegen.

In der Nähe des Königspalastes in Breslau wurde ein Krupp SA-Leute aus mehreren Häusern beschossen. Als die Polizei alarmiert wurde, wurden auch die Polizeibeamten beschossen. Glücklicherweise wurde von den Kugeln niemand verletzt.

### Um benennung von Straßen in Sachsen.

In Schleißheim i. C. hat der Stadtrat auf Ersuchen der Stadtverordneten die Rathausstraße in Horst-Wessels-Straße umbenannt. Die nationalsozialistische Chemnitzer Stadtverordnetenfraktion hat einen Antrag eingebracht, in dem der Rat ersucht wird, den Reichspräsidenten von Hindenburg und den Reichsminister Hitler zu Ehrenbürgern der Stadt Chemnitz zu ernennen. Weiter wird gefordert die Umbenennung folgender Straßen und Plätze: Gerhart-Hauptmann-Platz in Hindenburgplatz, Theaterplatz in Hitlerplatz, Karl-Marx-Platz in Schlageterplatz, Rathausstraße in Horst-Wessels-Straße und Bebelstraße in Wettiner Straße und Theaterplatz in Hitlerplatz.

### Zwei Naziführer verhaftet.

Aus Gründen der Sicherung des Staates ist der Geschäftsführer der Deutschen Friedensgesellschaft, Küster, sowie der Vorstand der Deutschen Friedensgesellschaft, Oberst a. D. Lange, der noch im Vorstand der Liga für Menschenrechte saß, auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat in Schutzhaft genommen worden.

Fritz Küster ist dadurch bekannt geworden, daß er einen verwerflichen Prozeßkampf gegen die Behauptung geführt hat, die Deutsche Friedensgesellschaft habe

Gelder von offiziellen ausländischen Regierungsstellen, insbesondere 30 000 Franken von Frankreich und 85 000 Mark aus der Tschedolowka entgegengenommen. Der Prozeß endete damit, daß Zeitungen, die wegen der Verbreitung dieser Vorgänge bei der Deutschen Friedensgesellschaft von Küster verlagert worden waren, freigesprochen wurden und daß Küster eine Verurteilung gegen diesen Freispruch zurückzog. Die Prozeßverhandlung enthielt damals Zustände bei der Deutschen Friedensgesellschaft, die auch das Gesicht in seiner Urteilsbegründung scharf kritisierte.

# Aus der Heimat

Baruth, den 10. März 1933.

## Zum Volkstrauertage, dem 12. März.

Ein anderes ist es, wenn ein einzelner um den Tod eines geliebten Wesens trauert, ein anderes, wenn ein ganzes Volk trauert im Geist an die Gräber seiner gefallenen Helden tritt.

Dort wie hier mag der Schmerz schwer genug und die Trauer ernst und tief erscheinen. Aber wenn nun ein großes Volk gemeinsam trauert, so liegt auf seiner Gesamtnote eine tragische Weisheit.

Und wenn nun ein ganzes Volk trauert in einem großen Schmerz, so können uns weder Natur noch Zeit noch Gewohnheit über unsere Trauer hinweghelfen. Sinnende, seelenfühlende Trüster sind sie nimmermehr.

Für 60 Millionen brachten 2 Millionen das Opfer ihres Lebens dar. Sie umschützten Land und Volk als heilige Wehr, und sie sanken ins Grab als Wahrzeichen und Wächter der Treue. So rufen sie lebendigen Geistes in unsere jagende Herzen: Glaubt an die Kraft des Opfers, das in Liebe sich darbringt, und schöpft aus ihm die Kraft zur Hoffnung auf neue, bessere Zukunft. Ihre sterblichen Leiber gaben die Brüder zum Opfer in den Tod. Aber ihre Hoffnungen nahmen sie nicht mit hinaus ins Grab — die stehen über ihren Gräbern als das uns segnende Gebe ihrer Liebe.

Dieser Segen soll Sinn und Sieg unseres Lebens sein. Wie Frühlingserwachen nach Herbstkälten und Winternot geht es wieder durch deutsche Gauen und Herzen. Wir haben wieder glauben gelernt an den Gott, der das deutsche Volk nicht verläßt noch vergißt; glauben haben wir wieder gelernt auch an uns selbst, daß wir stark genug sind, wenn wir einig sind in Liebe und Hoffnung.

Wir ehren unsere Toten, indem wir in Liebe ihrer gedenken — ach, was waren sie doch für prächtige Menschen! —, wir ehren sie dadurch, daß wir ihren Opferglauben in uns einströmen lassen als die Kraft zu einer neuerweckten Hoffnung.

In holzer Trauer gedenken wir ihrer, und siehe, alle schwächliche Wehmut weicht, und ein starkes Hochgefühl steigt auf in unserem Blut. Alle unfruchtbare Trauer sinkt dahin, denn unsere Helden melben ihren Anspruch auf Leben bei uns an. Auferstehen wollen sie in unseren Säten und nicht begaben werden durch unsere Trauer. Ihr Heldentod soll sich verweben in den Sieg unseres wagemutigen Lebens. Aus lähmendem Schrecken, aus bekümmender Angst sind wir erweckt. Sie haben uns gemocht, die der Mut des Glaubens und die Hoffnung auf Leben besaßen.

Zu neuem Mut erweckt, wagen wir ein neues Leben, verbunden untereinander in Liebe, gebunden im Glauben an das Opfer unserer Helden, ungebunden in der Hoffnung auf ein neues Leben in gesegneter Zukunft.

Pfarrer Dr. F. Koehler.

pen für die kleinen, mittelgroßen und großen Landgemeinden. Der Gesamtverband des Provinzialverbandes befaßte sich weiter eingehend mit provinziellen kommunalen Tagesfragen.

### Samariterinnen-Kursus.

Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz Ortsgruppe Baruth in Zusammenarbeit mit der hiesigen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz richtet einen Kursus zur Ausbildung von Vereinshilfskräften in erster Hilfe mit praktischer Verbandslere ein. Jede Frau und jedes junge Mädchen, das das 18. Lebensjahr erreicht hat, kann daran teilnehmen. Der Unterricht ist kostenlos und beginnt am Montag, den 13. März 1933, um 20 Uhr im Jugendheim (Schulhaufe).

Richtig wählen! Bei der Reichs- und Landtagswahl am vergangenen Sonntag sind viele Stimmen, wohl durch Unwissenheit der Wähler, verloren gegangen. Während der Stimmzettel zur Reichstagswahl angekreuzt wurde, fehlte oft jeglicher Vermerk auf dem Stimmzettel zur Landtagswahl und umgekehrt. Es sei daher besonders darauf hingewiesen, daß jeder Wähler am kommenden Sonntag, dem 12. März, im Wahllokal 3 Stimmzettel und 2 Umschläge erhält. Der grüne zur Kreiswahl und der rote zur Provinziallandtagswahl werden, nachdem auf beiden ein Kreuz in den Kreis des gewählten Wahlzuges gemacht worden ist, zusammen in den Umschlag gesteckt, der den Aufdruck: „Kreis- und Provinziallandtag“ trägt. Der weiße Zettel geht allein in den Umschlag mit dem Aufdruck: „Gemeindevwahl“.

### Einquartierung.

In der Zeit vom 19.—20. März erhält die Stadt Baruth durch das 9. Preuß. Infanterie-Regiment, 13. Kompanie, in Stärke von 1 Offizier, 4 Feldwebeln, 6 Unteroffizieren, 15 Mannschaften und 13 Pferden Einquartierung. Zu Ehren der Gäste von der Reichswehr wird ein Kompanieball veranstaltet werden.

### Regina-Lichtspiele.

Anlässlich des Jahrmartens am Montag startet abends 8½ Uhr in der Regina-Lichtspielen die erste deutsche Tonfilm-Oper: „Die verkaufte Braut“. Eine neue Gattung des Tonfilms gelang mit diesem Filmwerk zur Vorführung, die Filmoper, die man seit der Erfindung des Tonfilms erwartet, an die sich dennoch bisher niemand heranwagen hatte. Mit seltenem Glück vereinigt dieses Meisterwerk Stimmung und Tempo. Der Zauber der Natur, die biedermeierliche Spitzweg-Rosette des Volkslebens in der bäuerlichen Kleinstadt, die aussergewöhnliche Pracht einzelner Licht- und Schattenbilder und solcher voll Sonne, der Stimmungsreiz einzelner Intimer Szenen, das alles fügt sich zum helleren Spiel voll bewegenden musikalischen Schwungs, zu einem Opernfilm neuen großen Stils. Im weiteren Programm startet die amerikanische Tonfilm-Sensation: „Autobanden“, ein Publikumsverführer erster Klasse, der den Zuschauer von Anfang an packt und bis zum Schluß in höchster Spannung hält. Er bringt Original-Aufnahmen von schweren Unglücksfällen auf nordamerikanischen Rennbahnen, die aus nächster Nähe aufgenommen wurden und in ihrer Realität und Wucht den Herzschlag des Publikums stützen lassen. Eine Besichtigung dieses hochinteressanten Programms ist daher zu empfehlen.

## Kirchliche Nachrichten

### Kirchengemeinde Baruth

Vom 3. bis 9. März 1933.  
**Geboren:** Eine Tochter dem Arbeiter Fritz Baßke in Baruth; eine Tochter dem Arbeiter Otto Lochert in Baruth.  
**Gestorben:** Das Kind Fritz Gustav Adolf Roverenz in Kladow, 8 Monate und 22 Tage alt.  
**Evangelische Gottesdienste.**

### Kirchengemeinde Baruth.

Sonntag Reminiscere, den 12. März 1933.  
 Volkstrauertag.  
 Gedächtnisgottesdienst zu Ehren der im Weltkrieg gefallenen Helden.  
**Baruth:** 10 Uhr Gottesdienst: Superintendent Boelke. Der Kindergottesdienst fällt aus.  
**Baruth:** 6 Uhr abends Passionsandacht im Gemeindeesaal: Superintendent Boelke.  
 Kollekte zur Verringerung der durch den Krieg hervorgerufenen persönlichen Noie sowie zur Fürsorge für die Kriegergräber.

### Pfarrsprengel Paplitz.

Sonnabend, den 11. März 1933.  
**Kemlich:** 7 Uhr abends Gefallenen-Gedächtnisfeier: Pfarrer Homann.  
 Volkstrauertag, den 12. März 1933.  
**Paplitz:** 8.30 Uhr vorm. Gottesdienst: Pfarrer Homann.  
**Schönefeld:** 11.30 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Homann.  
**Neuhof:** 1 Uhr nachm. Gottesdienst: Pfarrer Homann.

### Pfarrsprengel Merzdorf.

**Merzdorf:** 10 Uhr Gefallenen-Gedächtnisgottesdienst: Pfarrer Pforr.  
**Pfarrsprengel Peltus.**  
**Peltus:** 1/2 Uhr Gefallenen-Gedächtnisgottesdienst: Pfarrer Pforr.  
**Wahlsdorf:** 11 Uhr Gefallenen-Gedächtnisgottesdienst: Pfarrer Pforr.

Wißt Du Deinen Willen blühen sehn, mußst Du ihn erst Gott geopfert haben.

Wer die Kraft fand, allem zu entlagen, ward erst kräftig, alles zu erjagen.

Walter Fleig.

## Vermischtes

### Zossen.

Der Truppenübungsplatz Zossen wird in diesem Monat wieder besetzt. Vom 13. bis 18. März wird die Maschinengewehrskadron eines Reiterregiments, etwa 80 Mann, und später ein Infanterie-Bataillon von 500 Mann hier über.

### Wünsdorf.

Zimmermeister Balke †. Am 7. März entschlief nach kurzem Leiden der Zimmermeister und Bauunternehmer Erich Balke. Er beliebt viele Ehrenämter und war auch Vorstandsmitglied der Spar- und Darlehnskasse Amtsbezirk Jaghenbrück, die von seinem Vater am 7. Februar 1906 gegründet wurde. Seinem Vater und ihm ist es mitzuverdanken, daß die Genossenschaft von acht Mitgliedern im Jahre 1906 von Jahr zu Jahr auf nunmehr 232 Mitglieder anwachsen konnte.

### Berden.

Schrankenwärter vom Güterzug überfahren. Der Schrankenwärter Weber geriet auf noch nicht geklärte Weise unter einen Güterzug. Der Vorfall wurde zunächst nicht bemerkt. Er später fand man den völlig gestimmelten Leichnam Webers zwischen den Schienen.

### Frier.

Ausgewiesen, weil sie Deutsche tödlichen wollten. In der Nähe von Bishdorf kam eine Familie, bestehend aus Eltern und sieben Kindern, zu Fuß über die Grenze. Alle Familienangehörigen machten einen ärmlichen und erschöpften Eindruck. Es handelt sich um Reichsdeutsche, die aus Völklingen von den französischen Behörden ausgewiesen worden waren, da sie sich geweigert hatten, die französische Staatsangehörigkeit zu erwerben.

### Passau.

Furchtbare Bluttat eines Geistesgestörten. In einer Wirtshaus in Neuburg am Inn bei Passau traf ein neuer Pächter Benzl ein. Während einer Unterhaltung gab der plötzlich hinzutretende bisherige Pächter Oberst mit einem Jagdgewehr zwei Schüsse auf die neue Pächtersfrau und einen Knecht ab, durch die beide Personen erheblich verletzt wurden. Als man versuchte, den rabiaten Schützen zu entwaffnen, brach er sich selber einen Schuß in den Kopf bei, der seinen Tod zur Folge hatte. Es wird angenommen, daß Oberst die Tat in geistiger Umnachtung beging.

### München.

14-jähriger verbrannt. In Oberfing in der Nähe von Weilheim (Oberbayern) zerbrach der 14-jährige Sohn Anton des Landwirts Stofberger in der Küche eine Benzinflampe, deren Inhalt sich auf den Boden ergoß. In demselben Augenblick zündete sich ein hinzutommender Nachbarssohn eine Zigarette an und warf das Streichholz fort. Sofort brannte das Benzin, und die Flammen erfaßten den 14-jährigen Knaben, dessen Kleider Feuer fingen. Der Junge lief schreiend ins Freie. Er trug so schwere Brandwunden davon, daß er nach einigen Stunden im Krankenhaus verstarb.

### Brüffel.

Das 22 Monate alte Söhnchen eines Notars entführt. In der Gemeinde Reepelt unter der Bevölkerung große Erregung über das Verschwinden des 22 Monate alten Söhnchens des Notars van Eft. Das Baby war im Kinderwagen in den Garten gefahren und eine Zeitlang allein gelassen worden. Als Frau van Eft von Besorgungen zurückkehrte, war der Kinderwagen leer. Alle sofort angestellten Nachforschungen blieben ergebnislos. Allgemein wird jetzt vermutet, daß Diebe, die in der Nähe lagerten, das Kind entführt haben.

### Sonntag.

50 Tote bei einem Schiffsuntergang. Der chinesische Dampfer „Anlung“ ist auf der Höhe der Moku-Suik bei Honoma gescheitert.

### Amflicher Berliner Schlachtwiehm.

1933 März 01

Auftrieb:		Verlauf:	
Rinder	2369	bei Rindern	mittelmäßig
darunter Ochsen		bei Schafen	gut und glatt
„ Bullen		bei Schweinen	beste Ware 1 1933
„ Kühe, Färsen			über Notig
zum Schlachthof direkt			
Auslandsrinder			
Kälber	1889		
zum Schlachthof direkt			
Preise:			
Ochsen	A 1 . . . . . 31	Kälber	A . . . . .
	A 2 . . . . .		B . . . . . 85—42
	B 1 . . . . . 28—30		C . . . . . 28—85
	B 2 . . . . .		D . . . . . 12—23
	C . . . . . 26—27	Schafe	A 1 . . . . . 34—85
	D . . . . . 20—24		A 2 . . . . .
Bullen	A . . . . . 27—28		B 1 . . . . . 33—94
	C . . . . . 25—26		B 2 . . . . .
	D . . . . . 23—24		C . . . . . 29—27
	C . . . . . 31—23		D . . . . . 18—28
Kühe	A . . . . . 25	Schweine	A . . . . .
	B . . . . . 24		B . . . . . 36—38
	C . . . . . 21—24		C . . . . . 35—87
	D . . . . . 17—20		D . . . . . 33—35
Färsen	A . . . . . 80		E . . . . . 32—38
	B . . . . . 26—29		F . . . . .
	C . . . . . 21—24	Sauen	. . . . . 34—87
	D . . . . . 16—22		
Fresser			

# Wählt

## ZUR Provinziallandtagswahl

### der Kampffront

# Schwarzweißrot

die Liste

# 5

Liste



**Eingefandt.**

Zur Kreiswahl. Die Kampffront Schwarzweißrot hat für die bevorstehende Kreiswahl 2 Wahlvorschläge eingereicht und zwar eine Stadtlifte und eine Landliste. In der Stadtlifte stehen (außer den weiter hinten folgenden Herren Steinweg und Moritz Meyer in Baruth) an 1. Stelle Herr Rechtsanwalt Baersch in Baruth, in der Landliste an 3. Stelle Herr Berthold Köster in Schöbendorf.

In den von anderen Parteien aufgestellten Wahlvorschlägen stehen die Kandidaten aus Baruth und Umgegend an Stellen, an denen sie nicht die geringste Aussicht haben, gewählt zu werden, nämlich

- auf der nationalsozialistischen
  - Kettitz-Merzdorf an 11. Stelle
  - Grusta-Baruth " 14. "
  - Henfel-Papitz " 19. "
  - Stephan-Mahlsdorf " 24. "
  - Mitsche-Baruth " 35. "
  - Günther-Dornswalde " 38. "
- auf der sozialdemokratischen
  - Lehmann-Papitz an 11. Stelle
- auf der kommunistischen
  - Steiner-Baruth an 7. Stelle.

Da es dringend nötig ist, daß auch Baruth und Umgegend Vertreter in den Kreistag entsenden, welche die Interessen unserer Gegend, insbesondere in Chausseangelegenheiten, energisch vertreten, so sollte man nur solche Wahlvorschläge wählen, die Vertreter aus unserer Gegend an aussichtsreicher Stelle führen, d. h. die Listen 5 a Kampffront Schwarzweißrot (Landliste) und 5 b Kampffront Schwarzweißrot (Stadtlifte), auf denen die Kandidaten aus unserer Gegend an 1. und 3. Stelle stehen. Selbstverständlich darf der einzelne Wähler nur eine dieser beiden Listen wählen. h. St.

**Verlade**  
am Montag, den 13. und Dienstag, den 14. d. Mts.,  
**Roggen**  
Otto Göres

**Ekartoffeln, Runkelrüben und Pfähle zum Baumpflanzen**  
verkauft  
Hauptstr. 80

**Obstbäume**  
besten Qualität. Apfel, Birnen, Kirschen, Pfäumen.  
Hochstamm Stück 1,50 RM  
Halbstamm Stück 1,25 RM  
Bei 10 Stück Verpackung frei  
Alle andern Baumschulartifel billigst.  
Baumschule Schmidt  
Dahme

**Junge Legehühner** 1932er  
sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des „Baruther Anzeiger“.

**Turnverein**  
Gut Heil-Friesen  
e. V., Baruth (Mark)  
Am Sonnabend, den 11. März,  
abends 8 1/4 Uhr  
**Versammlung**  
im Hotel Beelow.

**Ev. Joh. Kirche nach der Offenbarung St. Johannes**  
Sonntag, d. 12. 3. 33, nachm. 4 Uhr,  
**Andacht**  
anschl. Taufe bei Neiden.  
**Lohnzettel?**  
Buchdruckerei J. Särchen

**Brennholz-Auktion.**  
Verkauf am Mittwoch, den 15. März, aus meinem Holzschlag Gem.-Vorst. Görlich, Kladow, am Pechhüttenweg nachmittags 2 Uhr:  
**circa 15 Kubeln Zachen,**  
**circa 20 Meter Holz**  
im Watschhöfchen Kladow. Heikapell


**Achtung!** Bin am Montag, den 13. März, mit meinen bekannten billigen feinsten gewaschenen und entstaubten **Bettfedern und Daunen** auf dem Kraamarkt. Überzeugen Sie sich vor dem Kauf von der Güte und Preiswürdigkeit meiner Ware.  
**Erich Sähne, Bettfedernfabrik, Jüterbog.**

Ordentliches **Mädchen u. Bursche**  
von 16—20 Jahren mit gut. Zeugnis finden auf mittlerer Landwirtschaft zum 1. April Dauerstelle.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

**Achtung!**

Die Kandidaten der Liste 50 treten ein für größte Sparsamkeit in der städtischen Verwaltung. Beseitigung der Bevorzugung einzelner Personen bei Erfüllung der Pflichten im Interesse der Gemeinde. Sachlich und sauber in jeder Handlungswaise sowie bei Vergebung von Gemeinbearbeiten an Interessenten, die nur in öffentlicher Sitzung vergeben werden.

Darum wählt ehrlich und fleißig nur die Liste **30**



**Zementdachsteine**  
mit Kopferschlus, neuestes Modell, keine Winterfabrikation, sowie rote **Dachsteine** (Fischwasser), Dachpappen, Klebemasse usw. empfiehlt  
**Karl Falkenthal, Baugeschäft, Fernspr. 156**

**Ach hätte ich das gewußt . . . . .**  
Diesen Genuss kößt keiner aus, der mein Präparat verwendet. Denn Sie bleiben schön, gesund und ohne Sorge. Prospekt frei. Schließfach: Berlin W. 15, Nr. 36

**Tierhalter! Scheuen Sie nicht** die geringe die die Weißfütterung von M. Brodmanns „Zoerg-Weite“, die bewährte gen. Futterart-Wildung verzichtet, denn diese machen sich beimt die-lach bequill! Geringe Preise! Geringe Preise! Geringe Preise! Mehr Milch, Fleisch, Fett, Eier! Keine Knochenent-rungen mehr! Barc erst in Original-Verpackungen mit neuzeitlicher Schutzmarke — 10 kg unges-mogener Futterart ist nie „Zoerg-Weite“! Bezahlen Sie gratis in unseren Verkaufsstellen oder direkt von uns „M. Brodmanns Ratgeber“ (8. Ausgabe), er legt Ihnen, wie man gesund und billig füttert.  
M. Brodmann Chem. Fabrik m. b. H., Leipzig-Eutritz 81 d

**Marktangebote**  
Reichhaltiges Kleiderstofflager  
Besonders preiswert.  
**Wollhammerschlag**  
großes Farbsortiment m 1,50  
Cheviot, bedruckt, doppelseitig, für praktische Hauskleider m von 0,75 an  
Indanthrenstoffe in schönen Mustern mit passendem einfarb. Stoff v. 0,85 an  
Blusenstreifen in Wolle in lebhafter Musterung, halbhell m 1,75  
Blusenstreifen, römische Streifen in Vorkentreppe m 2,50  
Passende Geschenke für Konfirmanden  
Unterrocke — Schürzen — Taschentücher — Schals  
**Hakenkreuzbanner und schwarzweißrote Fahnen in allen Größen**  
**N. Guntermann**

Bestellungen auf **Weiß- und Graustückkalk** werden noch entgegen genommen  
**Zement** frisch eingetroffen  
Sämtliche Sorten  
**Dachsteine** vorrätig am Lager.  
**Kreischmann's** Baumaterialienhandlg. am Bahnhof  
**Lies Inserate!**

**Schnell nach Berlin**  
und die fabelhaften, nie wiederkehrenden Sonderangebote für hochwertige Möbel wahrnehmen! Nur solange Vorrat: Komplette Schlafzimmer in Schrankbreiten von 180 bis 250 cm zu RM. 295, 378, 490, 556, 692, 765, 855, 950, 1025, 1155 bis 1985. Speisezimmer, in Büfettbreiten von 180 bis 300 cm, zu RM. 297, 390, 495, 566, 646, 795, 838, 934, 1012 bis 2600. Herren- und Wohnzimmer sowie Küchen ebenfalls billiger, als Sie dachten. Frachtfreie Lieferung durch ganz Deutschland. Verlangen Sie unseren Fahrgeldgutschein! Selbstweitere Reise lohnt den Besuch der grandiosen Schau der  
**Möbel von Höffner**  
Berlin N 198, Veteranenstrasse 12/13 — Katalog gratis

**Dr. Frohner, Berlin**  
spricht am Sonnabend, den 11. März 1935, abends 8.30 Uhr, im Hotel Mitsche über die **Provinziallandtags- und Kreistagswahlen.**  
Jeder deutsche Volksgenosse gibt seine Stimme der **Liste 1**

**Regina - Lichtspiele**  
Montag, den 13. März 1935, 20 1/2 Uhr  
Das neue große Tonfilm-Doppelprogramm!  
1. Die erste deutsche Tonfilm-Oper:  
**Die verkaufte Braut**  
In den Hauptrollen: Jarmila Novotna und Willi Dönges - Fassbänder, die beiden großen Stars der Berliner Staatsoper. — Bauernfirmes Wandezirkus, Post-tutschen-Romantik, umrahmt von schönster Musik.  
2. Die fabelhafte amerikanische Sportfensation in deutscher Sprache:  
**Autobanditen**  
Abenteuerfilm in 6 Akten. — Spannendste Kriminal-handlung in Verbindung mit Rennbahnkatastrophen, wie sie bisher im Film noch nie gezeigt wurden.  
Ferner ein glänzendes Beiprogramm  
Jugendliche haben Zutritt!

# Zur Stadtverordnetenwahl am 12.3.1933

## Wähler und Wählerinnen!

Wählt in unsere Stadtvertretung nur die zuverlässigen und erfahrenen Männer der

## unpolitischen Wirtschaftsliste

Spitzenkandidaten:

**W. Knoefeldt, G. Aulsten, J. Dunker**

Wer Wirtschaft schätzt und  
Arbeit ehrt,  
wer Ordnung liebt am  
städtischen Herd,  
der macht sein Kreuz auf

**Liste 30**

## Kreistagswahl!

Wählt die Liste der **Kampffront Schwarzweißrot** und zwar  
auf dem Lande Liste Nr. 5a (Landliste)  
in der Stadt Liste Nr. 5b (Stadtliste)

Nur diese Listen der Kampffront Schwarzweißrot haben Kandidaten aus Baruth und Umgegend an aussichtsreicher Stelle, welche die Interessen unserer Gegend wirksam vertreten können, die Listen der anderen Parteien nicht.

Jeder Wahlberechtigte muß wählen, damit eine rosarote Mehrheit im Kreistag auf jeden Fall verhindert wird.

**Kampffront Schwarzweißrot**

## Aufruf

## zur Stadtverordnetenwahl!


Die Reichstagswahl hat den Beweis erbracht, daß der größte Teil des deutschen Volkes, in unserer Stadt **Dreiviertel der Wähler**, sich in die nationale Front hineingestellt hat.

Auch für die Wahl der Gemeindevertretung muß die scharfe **Scheidung** zwischen national und international, die sich jetzt in unserem Volke vollzogen hat, maßgebend sein. Nur Männer von **unbeugsamer nationaler Gesinnung** geben die Gewähr dafür, daß sie die Interessen der **Gesamtheit** verantwortungstreudig vertreten.

Diese Männer finden Sie auf der Liste **28 Milde**, der nationalen Einheitsliste.

Die sogenannte „unpolitische Wirtschaftsliste“ ist ein Bündnis zwischen Bürgern und Marxisten, das wir mit aller Entschiedenheit ablehnen.

Darüber, wie die Marxisten für „Wirtschaft“, „Arbeit“ und „Ordnung“, auch in den städtischen Gemeinwesen, in den letzten vierzehn Jahren gesorgt haben, sollten auch dem Einfältigsten die Augen aufgegangen sein.

Wir wollen Männer an der Spitze unserer Stadt haben, die ohne Ansehen der Person nur ihre Pflicht gegenüber der Allgemeinheit kennen und auf Grund ihrer Erfahrung und Gesinnung in gleicher Weise für alle Berufsstände eintreten, damit auch in unserer Stadt **Recht und Gerechtigkeit herrschen** und die Stadt Baruth zu neuer Blüte geführt wird.  Dafür bieten die Männer der Liste — **Milde** — jede Gewähr.

Darum wählt die Liste der gemeinsamen nationalen Front, Wahlvorschlag

**Milde**



**Liste 28**

Baruther Bürgerverein  
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Deutschnationale Volkspartei  
Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten



## General v. Epp mit der Leitung der bayerischen Polizei beauftragt.

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, hat auf Grund des § 2 der Notverordnung über den Schutz von Staat und Volk nunmehr auch für das Gebiet des Landes Bayern einen Beauftragten zur Leitung des Polizeiwesens ernannt, und zwar den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten General v. Epp. Er hat bereits die Leitung der Polizei im Auftrage des Reichsinnenministers in Bayern übernommen.

Im Laufe des Donnerstag war ursprünglich aus München die Auffassung verbreitet worden, daß die bayerische Regierung von sich aus den General v. Epp als Generalleutnant Kommissar einsetzen werde, um ein Eingreifen des Reichsinnenministers in Bayern zu vermeiden. Dieser Plan stieß aber von vornherein auf große Schwierigkeiten. Infolgedessen hat der Reichsminister des Innern mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der politischen Gleichschaltung im Reich und in allen Ländern und mit Rücksicht auf die Notwendigkeit der Sicherung von Ruhe und Ordnung im bayerischen Staatsgebiet, General v. Epp betraut. Die bayerische Regierung hat durch ihren Beschluß, der jede stillschweigende Vereinbarung zwischen Berlin und München unmöglich machte, selbst dazu beigetragen, daß auch für Bayern die Einsetzung eines Beauftragten des Reichsinnenministers notwendig wurde.

## SS-Führer Himmler Polizeipräsident von München?

Ueber die in Aussicht genommene Neuordnung der Dinge verlaute es weiter, daß der SS-Führer Himmler als Polizeipräsident von München in Aussicht genommen sei.

## Geld erhebt Einspruch.

München. Amtlich wird mitgeteilt: Ministerpräsident Dr. Frick hat an den Reichsminister des Innern das Telegramm gerichtet: „Der Reichsminister des Innern hat nach bisher unwidersprochenen Nachrichten auf Grund des § 2 der Verordnung vom 28. Februar 1933 die politischen Befugnisse der obersten Landesbehörde in Bayern Herrn General v. Epp übertragen. In Bayern fehlen die Voraussetzungen zur Anwendung dieser Verordnung vollständig, da Ruhe und Ordnung und die Bekämpfung kommunistischer Ausschreitungen mit den staatlichen Machtmitteln zweifellos gesichert waren. Namens des Gesamtministeriums erhebe ich gegen die Anordnung des Herrn Reichsministers des Innern den schärfsten Einspruch.“

Durch die neue Reichsmaßnahme in Bayern ist nunmehr die Gleichschaltung der Politik zwischen Reich und Ländern von der nationalen Regierung erreicht worden. Während in Preußen das Regime des Reichskommissariats (laut Notverordnung des Reichspräsidenten vom 20. Juli 1932) die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung garantiert, sind auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat zur Bekämpfung der kommunistischen Gefahr die politischen Befugnisse vorübergehend in folgenden deutschen Ländern übernommen worden: Hessen, Bremen, Hamburg, Baden, Württemberg, Sachsen, Schaumburg-Lippe und nunmehr Bayern.



General von Epp.

## Franz Ritter v. Epp.

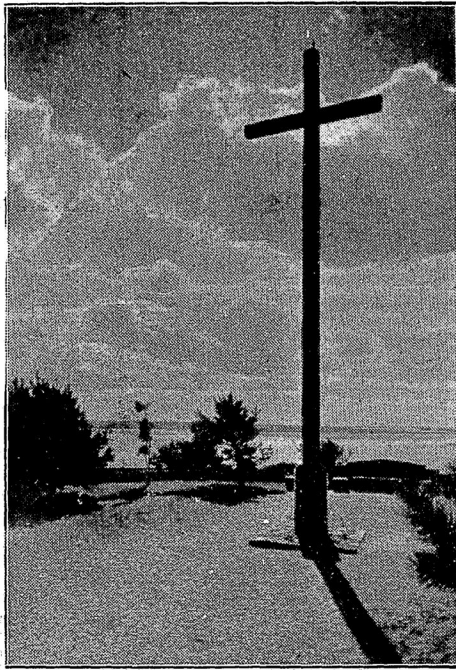
Der Polizeibevolmächtigte für Bayern, Franz Ritter von Epp, wurde am 16. Oktober 1868 in München geboren. Er schlug die militärische Laufbahn ein, gehörte 1900 der Ostafrikanischen Expedition an, übernahm 1904 bei der Schutztruppe in Deutsch-Südwestafrika ein Kommando und machte der Herero-Hottentotten-Aufstand mit. Während des Krieges war er Kommandeur des bayerischen Infanterie-Regiments, und erhielt als solcher den militärischen Max-Josef-Orden mit dem damit verbundenen persönlichen Adel. 1919 befreite er mit den von ihm aufgestellten freiwilligen Truppen München von der Räteregierung. Später wurde er in die Reichswehr als Infanterieführer VII übernommen und 1923 wegen Erreichung der Altersgrenze verabschiedet. Ursprünglich Mitglied der Bayerischen Volkspartei, ließ sich Epp bei den Reichstagswahlen 1928 für die NSDAP aufstellen und zog am 20. Mai 1928 in den Reichstag ein.

## Nur Schwarz-weiß-rot auf Reichsdienstgebäuden am Volkstrauertag.

Reichspräsident v. Hindenburg hatte den Reichsminister des Innern, Dr. Frick, und den Reichsminister des Reichswesens, Dr. Frick, zu einer Besprechung eingeladen. In der Besprechung wurden Einzelheiten der Beflaggung am Volkstrauertag besprochen. Im Anschluß an den Empfang wurde amtlich folgendes mitgeteilt:

Im Einverständnis mit dem Herrn Reichspräsidenten hat der Reichsinnenminister den obersten Reichsbehörden mitgeteilt, daß die Flaggenfrage in den nächsten Tagen eine besondere Regelung unterzogen werde. Da die im Weltkrieg Gefallenen, deren Andenken der kommende Sonntag ge-

## Volkstrauertag!



## Wir leben euer Sterben.

Von Gustav Schüler.

Ueber Deutschlands Fluren wogt ein Schwall von bleichen, schattenden Sären, sie nebeln, sie nagen, sie kommen all zur heiligen Heimat gefahren.

Von Polens Feldern, aus Anslands Schnee, von der Stürme in grauer Wehr, von Frankreichs Ägeln voll blutendem Weh, sie kommen wie Wellen im Meer.

Ueber Gräber, durch die halbe Welt, hat's von schitternden Trümmeln geklungen — sie haben sich wieder in Reihen gestellt, die Grauen und strahlenden Jungen!

Und nun drängt es herbei, und die Luft erscholl von den unermeßlichen Wägen, und Sinnen, weh und wundervoll, kommt wolkend nähergezogen.

Wie Hargeweit aus geisterndem Schwall sich schmerzliche Worte tragen: „Deine toten Söhne kommen all, nach der deutschen Seele zu fragen!“

Nach dem heiligen Wunder, darum wir schwer mit dem rinnenden Blute werden, wir wollen wissen und forchen her, warum wir standen und starben!“ —

So fragt es oben, und unten stoß schwirrendes Ferren und Zanfen, aus tausend matten Worten hob sich nichts an Satgedanken.

Wir grüßen euch Toten mit Herzgewalt, wir Jungen wachen und werden und zwingen mit Lichtkraft, was kümmernd und kalt: Wir leben euer Sterben!

weilt ist, ihr Leben unter den früheren Reichsflaggen Schwarz-Weiß-Rot hingegeben haben, seien die Behörden am 12. März 1933

auf den Reichsdienstgebäuden nur die Farben Schwarz-Weiß-Rot.

Dadurch wird eine frühere Anordnung abgeändert, in der gemäß einer amtlichen Mitteilung zum Ausdruck gebracht worden ist, daß auch die schwarz-rot-goldene Fahne gezeigt werden solle.

## Ein Erlass des Reichskommissars für das preussische Kultusministerium.

Wie der Amtliche Preussische Pressebericht mitteilt, hat der Kommissar des Reiches für das preussische Kultusministerium an alle nachgeordneten Behörden folgenden Erlass gerichtet: Aus Anlaß zahlreicher mir zugegangenen Anfragen weise ich nochmals darauf hin, daß es der Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung dient, wenn in diesen Tagen nationaler Erregung Konflikte, die sich aus der Ablehnung von Flaggenwünschen ergeben können, ausgewichen wird. Eine allgemeine Anordnung steht für die nächste Zeit bevor.

## Zwiegespräch Goebbels-Dietrich.

Ueber die preussischen Kommunalwahlen. Der Berliner Rundfunk brachte am Sonntagabend ein Zwiegespräch zwischen Dr. Goebbels und dem Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, über die preussischen Kommunalwahlen am kommenden Sonntag.

Das Gespräch ging davon aus, daß nach dem Sieg der Bewegung in der Reichstagswahl ein nicht minder entscheidender Wahlgang gegen den Marxismus in den Kommunalverwaltungen vollzogen werde. Die Mißwirtschaft in den Gemeinden habe im Volk eine ungeheure Empörung ausgelöst. Gerade die Armen, die Leute mit dem schmalen Geldbeutel, seien dadurch betroffen gewesen. Der größte Betrug des Marxismus am schaffenden Volke sei faum zu benennen, da einer immer größer als der andere sei. Die lange Serie der Skandale: Silarets, Barinat usw. seien ja zur Genüge bekannt. Bezeichnend seien die geheimnisvollen Konten in den Abrechnungen der Silarets, die auf Stadträte, Stadtbauinspektoren und ähnliche Leute lauteten, die sich zu den intimsten Freunden der Silarets zählten.

Die unerhörten Durchstreichereien der roten „Volksbeglitzer“ müßten den Allzuvergeßlichen immer wieder ins Gedächtnis zurückgerufen werden. Prominente Marxisten hätten einen Meineid nach dem anderen in der Verhandlung des Falles Barinat geschworen. Gar nicht zu reden sei von den Skandalen des ehemaligen Berliner Oberhauptes, Böß, und des Herrn Brodat.

Jahre würde es dauern, bis alle diese Fälle auch nur aufgedeckt würden.

Überall in Stadt und Land habe man gelehrtge Schüler dieser Skandalritter gefunden. Bekannt sei ja noch beispielsweise der Fall der Steffiner Bauhütte: Dr. Landmann, Oberbürgermeister von Frankfurt a. M., habe für unfreiwilligen Sumar gesorgt, indem er die Königsloge in der Oper sich als Privatkloge mit eigenem W.-C. habe umbauen lassen.

Fast in jeder Stadt sei die gleiche Mißwirtschaft geführt worden. So habe der Magistrat von Dortmund 200 000 RM aus dem Fenster gemorfen für Erhaltung des schließlich doch in Konkurs gegangenen sozialdemokratischen „Volkshauses“. Ungeheuer sei die Verschwendung gewesen, die man in Köln anlässlich der Einweihung einer neuen Brücke getrieben habe. Immer neues Material förderten die jetzt geöffneten Kräfte zugute.

Man könnte ein Buch allein über die Schiebung auf dem Berliner Baumarkt schreiben. 40 Millionen Steuererlöse seien in Hannover verwirrtet worden. Oberpräsident Noske habe dazu geschwiegen, als man näheres wissen wollte. Ein aktiver preussischer Polizeipräsident habe

Dienstzimmer an ein privates Nachrichtenbüro vermietet für jährlich 80 000 RM.

die dann in die eigene Tasche des Herrn flossen. Die Polizeipressestelle habe dann die wichtigen Nachrichten erst — von diesem Büro erhalten. Das sei der einzige „Gegendienst“ gewesen, und abgepflegt habe sich der Fall in Berlin unter Jörgelbel und Orgelkniff.

Die 2 Millionen RM Staatsgelder, die für den Wahlkampf von Goerings und Brauns-Reuten verwendet worden seien, brauchten ja nicht noch einmal erwähnt zu werden. Ueber 14 Millionen habe Goering persönlich quittiert, während über 800 000 RM überhaupt keine Belege vorhanden seien. Auch der Ministerialdirektor Brauch habe ein beträchtliches Konto besessen, das niemals für die richtigen Zwecke verwendet worden sein könnte.

Und diese marxistischen Führer seien nach dem Aufstieg der nationalen Bewegung nicht etwa mit Mut und Stolz von ihrem Platz zurückgetreten, sie seien entweder geflohen oder aber sie hätten noch um Pension und Umzugskosten gebeten. Jetzt werde am 12. März auch in diesen Städten mit eigenem Besen ausgekehrt.

## Die Notlage des Erriker Landes.

Hilferuf an die Reichsregierung.

Der Errikerische Bauernverein hat sich mit einem Schreiben an den Reichsminister des Innern und den Reichsernährungsminister gewandt, in dem in eingehenden Darlegungen auf die erschreckende Notlage der Bauern und Winzer im Erriker Land, besonders in den Bezirken des Hochwaldes der Eifel und des Hunsrück sowie der Weinbaugelände hingewiesen und eine Notstandsaktion größten Stils gefordert wird. Es wird u. a. gefordert, die Gebiete als Notstandsgebiete zu erklären, ausreichendes Siedlungsland zur Verfügung zu stellen, Brotgetreide zuzuteilen und eine kommunale Lastensenkung der Grundvermögen- und Gewerbesteuer um 30 v. H. durchzuführen. Außerdem wird eine Frachtermäßigung für landwirtschaftliche Erzeugnisse verlangt.

## Deutschenhasser verläßt Deutschland.

Der Leiter des Berliner Büros der französischen Havas-Nachrichtenagentur Le Mercier, hat vor zwei Tagen Berlin verlassen und wird nicht mehr in die Reichshauptstadt zurückkehren. Er wird das Havas-Büro in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Kanada vertreten. Le Mercier ist durch seine tendenziöse deutschfeindliche Berichterstattung stets unangenehm aufgefallen, und es ist zu begrüßen, daß er Berlin endgültig verlassen hat.

## Hilfsgrenzbeamte gegen den Waffenschmuggel.

Ein guter Fang an der holländischen Grenze. Köln. Zur Bekämpfung des Schmuggels, insbesondere des Waffenschmuggels und der Einfuhr kommunistischer Zersetzungschriften, hat der Sonderkommissar zur Verhinderung des Schmuggels im Westen Hilfsgrenzbeamte aus Angehörigen des Stahlhelm, der SA und der SS eingesetzt.

Auf holländischem Gebiet bei Sittard haben die Zollbeamten einen großen Fang gemacht. Die Polizei hatte in Anbetracht des großen Waffenschmuggels die Zufahrtstraßen bei Tag und Nacht überwacht. In der Nacht zum Sonntag konnten die Beamten ein verdächtiges Auto stellen, in dem 250 Brownings österreichischer Modells und 5000 Schuß Munition gefunden wurden. Die drei Insassen, ein Deutscher und zwei Holländer, wurden verhaftet.

## Was geht in Oesterreich vor?

Mobilisierung der Reservisten. — Einstellung von Hilfspolizei Wien. Die politische Krise in Oesterreich steht nach wie vor auf dem Messers Schneide. Zwar ist die Angelegenheit des sozialdemokratischen Bürgermeisters von Wien, Seitz, der als Wiener Landeshaushauptmann Amtsführung der Regierung abgelehnt hatte, infolgedessen erledigt



worden, als der österreichische Bundeskanzler Dollfuß sich zur unbefugten Durchführung der Regierungsverordnungen angehalten hat. Aber im ganzen Lande wächst die politische Kampfstimmung, und man kann nicht absehen, ob nicht überraschende Ereignisse in Oesterreich eintreten, und ob die Regierung Dollfuß die Macht behalten kann. Die österreichischen Regierungsparteien sind eifrig bemüht, Herr der Lage zu bleiben. Im Volke läuft man gegen sie Sturm, weil sie das Kaufmännische Komitee verschuldet haben und den bisherigen politischen Weg, der das Land in die Knechtschaft ausländischen Finanzkapitals geführt hat, fortzusetzen wollen.

Die Oppositionsparteien in Oesterreich, wie die Großdeutschen, wollen nun eine Parlamentstagung erzwingen. Der großdeutsche Vizepräsident des Nationalrats, Straßner, hat die nächste Sitzung für Mittwoch, den 15. März, anberaumt. Die Regierung Dollfuß scheint nun die Absicht zu haben, eine Parlamentstagung auf jeden Fall zu verhindern.

Die Sozialdemokraten in Oesterreich hatten versucht, das Versammlungsverbot der Regierung zu umgehen, und hatten in Wien 73 „Verinsversammlungen“ einberufen. Die Wiener Polizei hat jedoch alle 73 Versammlungen verboten. Einige sozialdemokratische Zeitungen in Oesterreich wurden wegen ihrer aufreizenden Sonntagsbeschlagnahme.

Inzwischen liegen bei allen Bahnhöfen schon militärische Einberufungsbefehle für Freizeitherer vor. Das zeigt, daß die Mobilisierung der Reserveinfanterie abgelaufen ist. Die Regierung nebst den herangezogenen Hilfspolizei bestimmt.

Das frühere Liebknecht-Haus,



die kommunistische Hochburg in Berlin, die jetzt beschlagnahmt und der politischen Polizei als Hauptquartier zur Verfügung gestellt wurde, ist in Horst-Wessel-Haus umbenannt worden. Das Bild zeigt das neue provisorische Schild über dem Eingang.

### Angst vor der deutschen Ueberlegenheit

Genf. Die polnische Delegation hat auf der Abrüstungskonferenz einen Antrag eingebracht, der sich ausschließlich gegen Deutschland richtet und der die gefährdetste industrielle Ueberlegenheit Deutschlands auf militärischem Gebiet für die Zukunft unmöglich machen soll. In dem Antrag heißt es, ein Abrüstungsabkommen wäre unwirksam, solange jedem Staat die Möglichkeit der Verwertung des Kriegsmaterials durch bestehende oder künftige militärische Erfindungen inoffiziell bleibt. Polen beantragt deshalb, ein Sachverständigen-

ausschuss soll eine Liste der gegenwärtig verwandten Waffenkategorien aufstellen und für jede einzelne Waffe bestimmte Merkmale feststellen. Die Unterzeichnerstaaten des künftigen Abrüstungsabkommens sollten sich jedenfalls verpflichten, keine über die Merkmale der Liste hinausgehenden Waffen zu besitzen, herstellen zu lassen oder einzuführen. Eine künftige Abrüstungskonferenz soll dies überwachen. Man nimmt in hiesigen Kreisen an, daß dieser polnische Antrag auf französische Anweisungen eingebracht ist.

### Amerika erhöht den Notenumlauf.

Blantvoollmächtig für Roosevelt. Washington. Präsident Roosevelt hatte nach für Mittwochabend eine Konferenz der Kongressführer einberufen. Er erklärte ihnen, er werde am Donnerstag dem Kongress ein Programm mit folgenden drei Punkten vorlegen:  
1. Erhöhung des Notenumlaufs,  
2. Blantvoollmacht,  
3. Die Bereitstellung von 500 Mill. Dollar für öffentliche Arbeiten am Kesselstahl und Muskelstahl.

Die Parteiführer stimmten Roosevelts Programmpunkten zu. Ueber seine Befprechung mit den Kongressführern erklärte Roosevelt: „Ich habe mit den Mitgliedern des Abgeordnetenhauses und des Senats die geplanten Maßnahmen besprochen, die die Lage sofort bessern werden.“

### Die Unterschlagungen im Auswärtigen Amt.

Wegen der Unterschlagungen im Verleibsbüro des Auswärtigen Amtes ist jetzt das Ermittlungsverfahren abgeschlossen und das Hauptverfahren eröffnet worden. Die Anklage richtet sich gegen fünf Personen, und zwar den Ministerialamtmann Hugo Engel, den Staat-

rungsreferent Georg Sommer und dessen Ehefrau, den Regierungsbevollmächtigten Karl Zellmer und den Titularsekretär beim Mitteleuropäischen Reisebüro Ernst Fritsch. Von diesen soll sich Engel der fortgesetzten Amtsunterschlagung, der passiven Bestechung im Amt sowie der schwereren Unterdunkelung schuldig gemacht haben. Zellmer ist wegen passiver Bestechung und schwerer Unterdunkelung, Fritsch wegen schwerer Unterdunkelung und Bestechung zur Amtsunterschlagung, Sommer wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung und Frau Sommer wegen Schleiere angeklagt. — Die Schwinge sind im meistentlichen vor sich gegangen, das Rechnungsbelege über Reisekosten auf höhere Beträge ausgestellt worden, als sie in Wahrheit verursacht worden waren. Auf diese Weise ist das Auswärtige Amt um etwa 60 000 Reichsmark geschädigt worden.

### Vermächtnis der Front.

In jedem Soldaten, der für sie fiel, wurde die Nation bis in das Innere aufgewoben, in jedem Gefallenen wurde ihre Seele erfüllt. Keiner von den zwei Millionen Toten hätte, damals um den Sinn seines Todes befragt, anders antworten können als: Deutschland! Die Toten des Weltkrieges haben uns das Geheimnis der Nation hinterlassen: jetzt selber zu Sie haben das Ihre getan. An uns ist es, das unsre zu tun. Franz Schanaweder.

Und grüßen heute die Toten, in Ehrfurcht vor eurem Opfer, ohne Mitleid dennoch, Holz und gestiftet. Gleich unvergänglichen Wahrheiten schlümmern eure Gräber um Deutschland in aller Welt. Und wir Lebenden kennen ihre Wahrung: „Rastet nicht ab im Kampfe!“  
Sans Henning Freiherr v. Grote.

Sterne und Menschen müssen einmal sinken und gehen, aber sie sinken und gehen nur in die Ewigkeit hinein.  
Gorch Fod (gebüben vor dem Stageral).

Gewinnauszug  
5. Klasse 40. Preussisch-Sächsische Staats-Lotterie.  
Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Loser gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Table with lottery results for 25. Zeichnungstag (8. März 1933). Includes winning numbers and prize amounts for various classes.

26. Zeichnungstag  
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

Table with lottery results for 26. Zeichnungstag (9. März 1933). Includes winning numbers and prize amounts for various classes.

26. Zeichnungstag 9. März 1933  
An der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

Table with lottery results for 26. Zeichnungstag (9. März 1933) - continued. Includes winning numbers and prize amounts for various classes.

An der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

Table with lottery results for 26. Zeichnungstag (9. März 1933) - continued. Includes winning numbers and prize amounts for various classes.

Zum Gewinndarstellung: 2 Prämien zu je 50000 M., 2 Gewinn zu je 10000 M., 4 zu je 2000 M., 24 zu je 1000 M., 50 zu je 500 M., 80 zu je 300 M., 272 zu je 200 M., 568 zu je 100 M., 872 zu je 50 M., 2632 zu je 40 M., und 100 Schlüsselprämien zu 2000 M.

### Das Injertat wirkt unerreicht.

Er hatte kein Gesicht niemals sehen können, weil es von den Tafellampfen verdeckt war.  
Frau von Schwemmening, die Dame des Saufes, erhob sich, das Wahl war beendet und die Herren geleiteten ihre Damen in den Salon zurück. Jetzt sah Kernbach einen Herrn am Rauchtisch stehen und trat schnell an ihn heran.  
„Robert, du bist es wirklich?“  
„Natürlich bin ich es, doch entschuldige mich einen Augenblick.“  
Er ging in den Speisesaal und gab einige Aufmerksamkeiten.  
Herr Böjning hatte bemerkt, daß der Doktor an den Rauchtisch getreten war und fragte: „Wünschen Sie etwas?“  
„Aber nein!“  
„Ich glaube, weil Sie meinen Oberinspektor anreden, daß etwas fehle.“  
Eine Dame trat an das Klavier und begann zu musizieren; die Herren famrelten sich im Nebenraum und schnell aufgetauchte Tisch. Neben den Weinflaschen erschien jetzt hier auch ein Samowar mit heißem Wasser und die Rumflasche, um den „offpreussischen Maitrant“ zu bereiten.  
Kernbach fand Gelegenheit, in den Speisesaal zu treten, wo sich ein auf den Tisch setzen zu schaffen machte.  
„Hier bist du also?“  
„Ich mußte unterkriechen, nachdem mein väterliches Glück von der Infektion verflucht worden.“  
„Und du fühlst dich hier wohl?“  
Doktor Robert ging war ein sehr großer Mann mit energischem Gesicht, aber der harte Zug, der jetzt um seinen Mund lag, den hatte er früher nicht gehabt.  
„Was heißt wohl? Der Mensch muß leben. Ich bin hier Oberinspektor.“  
„Und deine Frau?“  
„Drüben in unserer Wohnung.“  
„Warum nicht hier, lieber Doktor?“  
„Den Doktor laß nur beiseite, der liegt vorläufig im Katakomben. Ich bin hier einfach der Oberinspektor Robert.“  
„Und deine Frau?“  
(Kerkschmales faltet.)

Giesela ringt um ihr Erbe  
Roman von Otrid von Hanstein  
Urheberrechtsschutz durch Literatur-Verlag Gloria, Berlin-Steglitz.  
II. Fortsetzung.  
Nachdruck verboten.  
„Nun wohl, gnädiger Herr, jetzt sind alle vierundzwanzig Fremdenzimmer besetzt.“  
Ein kleiner, ziemlich einfacher Raum, eine Steinrinne auf dem Nachttisch und eine Spiritusglühlampe an der Decke, die das Mädchen, auf dem Stuhl stehend, jetzt aufpumpte und mühsam in Gang brachte.  
Er öffnete das Fenster, denn es war dumpfe Luft in dem Zimmer. Vor ihm lag der Gutshof, der sich an der Rückseite des Herrenhauses anschloß.  
Große Scheunen und Ställe, zum Teil ganz neu, zum Teil uralt und mit Stroh bedeckt, bildeten ein Viereck, in dessen Mitte ein kleiner Teich und daneben der riesige, obligate Wirtshaus waren. Gestalten huschten herum. Schmutzige, nackbeinige Kinder der Zirkelleute, ein paar stämmige Weiber trarren die Reihchen der Autos an, die freilich vollständig vom Straßensoll beschmutzt waren.  
Kernbach nahm schnell den Smokinganzug aus seinem Koffer und klebte sich um. Zu erst war ihm der Gedanke, nach der langen Fahrt an einem Feiertag auszugehen, unbequem gewesen, jetzt war er lebhaft interessiert.  
Wieder ein Blick in eine andere Welt.  
Kernbach wurde von dem Diener in das Gesellschaftszimmer geleitet. Eine sehr stattliche Zahl von Gästen, die Herren meist im Frack, die Damen in großer Toilette, die Geistlichkeit aus Glubovon und aus Sassenburg war anwesend. Sie standen und saßen in kleinen Gruppen umher, waren alle außerordentlich förmlich und feil — und als der Hausherr den Doktor jetzt vorstellte, sah er kühl prüfende und abwägende Blicke an sich heruntergleiten.  
Böjning flüsternte ihm zu: „Darf ich Sie bitten, Fräulein Kameweit zu führen? Sie müssen entschuldigen, Herr Doktor, wenn ich Sie etwas weit unten hingeseht habe.“

Sie glauben nicht, wie unendlich schwer eine solche Tischordnung ist.“  
Er wurde zu Tisch gebeten. Die Repräsentationsdame des vermittelten Hausherrn machte die Honneurs, und die Türen des Speisesaales wurden geöffnet. Eine gewaltige und prunkvoll gedeckte Tafel. Schmeeres, altes Familien Silber, viele schöne Kristallgläser, goldgerämbertes Meißner Porzellan, trotzdem der ganze Eindruck ein unbehaglich kalter.  
Die Herren führten die Damen herein, küßten ihnen die Hände, und alles setzte sich nieder.  
Die Suppe wurde warm herumgereicht, andere Gänge folgten, ein Diner von erlehener Güte, und zu jedem Gang die passenden Weine.  
Eine sehr prächtige Unterhaltung, die meist aus nur ganz konventionellen Phrasen bestand. Es kam Kernbach vor, als sei dies ein Pflichtessen von Leuten, die sich eigentlich ganz fremd waren.  
Auch er verfuhrte vergeblich; seine Tischgesprächin, die zwar häßlich und akkingsfertig, dafür aber um so hochnüssiger war, zu unterhalten.  
„Die Herrschaften sind sich hier wohl zumeist fremd?“  
„Aber nein, wir sind doch alle die nächsten Nachbarn.“  
„Sie glauben, weil so wenig gesprochen wird.“  
„Was soll man viel sagen, aber das Essen ist immer vorzüglich hier im Hause. Das liefert auch immer unser Traiteur aus Sassenburg.“  
Kernbach gab den Versuch auf, und jetzt schlug ein Herr an das Glas.  
Defonometar Neuhaus aus Dolmiden brachte das Hoch auf den Hausherrn aus:  
„Was sollen wir Ihnen wünschen, Herr Böjning? Was sonst, als daß sich endlich die Zeiten ändern. Daß endlich die schwere Zeit von uns genommen wird, die uns alle bedrückt, daß uns niedergedrückten, schwer leidenden Landwirten endlich unser Recht wird und ... kurz, also Prost!“  
Kernbach blickte sich unwillkürlich um.  
„Herr Ginz, Sie sorgen bitte für neuen Wein. — Herr Ginz, lassen Sie bitte Zigarren und Zigaretten herumreichen.“  
Einmalig schon hatte Kernbach den Namen vernommen und dann fest gesehen, wie sich ein Herr, ganz am unteren Ende der Tafel, erhob und nach kurzer Zeit wieder zurückkam.





ist alles vorbei. Nun stürzen die Brautpaare und Pilger, die vor kurzem noch in Ehrfurcht erstarrt waren, der Würde dieses Ortes ganz vergessend, wie eine Schar wildgewordener Premierenbesucher nach dem letzten Akt zu den Garderoben, um ja noch rechtzeitig zum Mittagessen zu kommen. Die Menschen sind nun einmal eine wertwürdige Gesellschaft. Nachher sieht man sich die neue, ostianische Stadt an, verhofft sich eine ostianische Wägen als Andenken — eine sehr gute Einnahmequelle des päpstlichen Staates übrigens — bewundert die großartige Warte der Eisenbahnstation „Bastan“ und kehrt dann wieder in das Rom Mussolinis zurück, in die ewige Stadt, die in den letzten Jahren einen wahren Entwicklungsschub durchgemacht hat. Es ist kaum glaublich, welche Leistungen nationale Begeisterung und der Wille einer großen Persönlichkeit zu vollbringen imstande sind.

Heute die illustrierte Beilage!

# Der Rundfunk

Donnerstag, 12. März.

Berlin W. Belle 419. — Berlin O. Magdeburg, Stettin Belle 283.

6.15: W. Dröse: Funkgymnastik. \* 6.30: Zuprüfung. \* 6.35: Hamburger Sinfonieorchester. \* 8.00: Für den Landwirt. Aus der Fachpresse. \* 8.10: Dr. P. Kriehs, Dipl.-Landw. u. Schrent u. Dr. C. Zamm: Die Frühlingsarbeiten, ihre Saat und Pflege. \* 8.35: Reg. Dr. Wenzel: Rückblick der Woche. \* 8.55: Morgenfeier. Kaplan Dr. Seyffaff, Berlin-Friedenau. — Anschließend: Glockengeläut des Berl. Doms. \* 10.05: Wettervorhergabe. \* 11.00: „Die Weltung.“ Von M. Jungnickel. \* 11.30: Reichsfeier aus Leipzig: Gotteszeit ist die allerbeste Zeit. Von J. S. Bach. \* 12.00: Aus d. Staatsoper Unter den Linden: Gedächtnisfeier des Volksbundes Deutsche Kriegsärzterfürsorge. \* 13.00: Aus dem Deutschen Haus in Hensburg: Mittagssinfonie. Schöbi, Orchester. Reg. Musikdir. K. Barth. \* 14.00: Prof. Dr. Paula Gerwig, Dr. P. v. Pattinberg, W. Rautenberg: Wo hört die Berechtigung auf — wo fängt die Erziehung an? \* 14.30: H. Schwabhorn: Aus den Kriegsjahren gefallener Studenten. \* 15.30: Schallplatten. \* 16.20: B. Gaudeser: Sinfonie von einer kaltenbeige. (Auffnahme). \* 16.40: Konzert. Berl. Sinfonieorchester. Dirig.: A. Seidler-Winkler. \* 17.30: Sote, die nicht sterben dürfen. Rede von S. Graff. \* 17.50: „Das Vermächtnis.“ Stimmen zwischen Leben und Tod. Mittw.: Ema Loffen, G. Sabant, Th. Loos, L. Müffel. \* 19.00: Aus dem Greifswalder Stadttheater: Alte Musik aus Kommen. Mittw.: Maria Caroni und Claire Dietrich, Lubmilla Schirmer, A. Ernst, W. C. Bath, G. Erbenberger, Mittel d. Stadttheaters u. d. Stadttheaterdirektors. Dr. Höhne. Reg.: Prof. Dr. Hans Engel. \* 19.50: Sportnachrichten. \* 19.55: Lösung. \* 20.00: „Aus der Friedenskirche, Potsdam: Requiem. Von Max Regier. Reg.: F. Landarebe. \* 20.25: „Die preisliche Komödie.“ Der

erpe zagt, Funkdichtung v. S. Rehberg. Musik: S. Kammeier. \* 21.55: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Danach: Beethoven-Konzert C-Dur, Werk 15. C. Fischer, Berl. Sinfonieorchester. Dirig.: E. Jochum. \* 23.00: Aus der Kirche „Zum guten Hirten“, Friedenau: Rosenfest. Ausführende: Friedenauer Kantorei, Berliner Bractorius-Kreis. Reg.: V. Strube. Sprecher: E. Wilhelm. \* Während der Pausen, bis 24.00, werden Ergebnisse der Kommunalwahlen bekanntgegeben.

Deutschlandsender 1635.

6.15: Funkgymnastik. \* 6.35: Hamburger Sinfonieorchester. \* 8.00: Landwirtschaftl. Nachrichten dienst u. Marktbericht. Wichtiges zum Tage. Nationale Viehhaltung und Milchwirtschaft im bäuerlichen Betrieb. — Anschl.: Landwirtschaftl. Rundschau. \* 8.55: Morgenfeier. — Anschl.: Glockengeläut d. Berl. Doms. \* 10.05: Wettervorhergabe. \* 11.00: Deutscher Seewetterbericht. \* 11.15: 10 Minuten Bericht von Manfred Sturmann. \* 11.30: Reichsfeier aus Leipzig: Nach-Kantate (W. V. Nr. 106). \* 12.00: Aus d. Staatsoper, Unter den Linden: Volkstraumerei. \* 12.55: Rauener Zeitzeichen. \* 13.00: Aus Königsberg: Orchesterkonzert. \* 14.00: Unsere Kaiserländer. \* 14.30: Kinderfeste. \* 15.00: Schallplatten. \* 15.30: Richard Guringer liest aus eigenen Werken. \* 16.00: Kammermusik. \* 16.30: Aus Köln: „Der deutsche Bettelmann.“ Hörspiel von C. Wiedert. \* 17.30: Täg. Hauskonzert. Cembalo-Stück des 18. Jahrhunderts. \* 18.15: Vom Gottvertrauen großer Dichter. \* 18.45: Der Weltkrieg: Winterfeldzug in Masuren 1915. \* 19.05: Klaviermusik von Johannes Brahms. \* 19.30: Briefe von Wintern an ihre Söhne — von Söhnen an ihre Mütter. (Friedel Hartwig.) \* 20.00: Aus Breslau: „Trauer und Aufbruch.“ Feterliche Dichtung zum Volkstraumertag. \* 21.00: Aus Leipzig: Orchesterkonzert. \* 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* 22.45: Deutscher Seewetterbericht. \* 23.00: Aus Berlin: Abendfeier aus der Kirche „Zum guten Hirten“ in Friedenau. \* 23.30: Voraussichtliche Ergebnisse der Kommunalwahlen.

Wichtigste Tagesenteilung der Wochentage.

Berlin W. Belle 419. — Berlin O. Magdeburg, Stettin Belle 283.

6.15: Funkgymnastik. \* 6.30: Zuprüfung. — Anschl. Frühkonzert. \* 8.15 u. 8.30 (nur Dienstag u. Freitag): Werbenachrichten. \* 10.10: Kleinhandelspreise in der Zentralmarkthalle. \* 10.15: Wetter- u. Tagesnachrichten. \* 10.35 (außer Dienstag u. Freitag): Werbenachrichten. \* 11.25 (Sonntag, 11.00): Berliner Vorbörse. \* 11.30: Konzert. \* Gegen 12.30: Wettermeldung für den Landwirt. \* 13.05 (nur Magdeburg Montag, Dienstag und Mittwoch): Werbenachrichten. \* 13.05: (nur Stettin Donnerstag und Sonnabend, Freitag 13.15): Werbenachrichten. \* 13.30: Wetter- und Tagesnachrichten, Wasserstände. \* 14.00: Schallplatten. \* 14.55: Berl. Börse, Landwirtschaftsbörse. \* Gegen 19.00: „Die Funkstunde teilt mit“ und „Stimme zum Tag.“ \* Nach 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. \* Anschließend: Tanz- oder Unterhaltungsmusik bis 24.00.

Deutschlandsender 1635 mit geringen Unterschieden wie vorstehend. \* 6.30, 12.00, 12.50, 15.30, 18.55: Wettermeldungen. \* 10.00, 13.45: Neueste Nachrichten. \* 11.00, 22.45: Deutscher Seewetterbericht. \* 12.55: Rauener Zeitzeichen. \* 15.30: Wetter- u. Börsennachrichten. \* Nach 18.55: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes. \* 19.30: Das Gedicht.

Montag, 13. März.  
Berlin W. Belle 419. — Berlin O. Magdeburg, Stettin Belle 283.

15.20: Nella Erdmann: Frauengefallen: Charl. Stieglitz. \* 15.35: Klavier und Cello. G. Fähr u. C. Fähr. \* 15.55: Sieder. Anna Belle (Sopran). Am Klavier: Bruno Seidler-Winkler. \* 16.15: Politat. Abend: Fernprediger-Umgang. \* 16.30: Aus dem Haus Vaterland, Weimertasse: Unterhaltungsmusik. Kapelle W. Metzke. \* 17.30: Berggemeinde um die Schrift. Bericht von Prof. D. H. Koch. \* 17.50: A. Gerlach: Stimmte Vogel. \* 18.10: W. A. Mozart-Studier-Sonate A-Moll. Eise C. Kraus. \* 18.30: „Das Ende vom Lied — Vom Lied das Ende.“ Von S. Jochl. \* 19.15: 10 Minuten für den Musikhörer. \* 19.25: Emil Nikolaus von Reznicek. Berliner Sinfonieorchester. Dirig.: Der Komponist. \* 20.25: Lösung. \* 20.30: Das Mittelhorn hat Ausgang. Ein beweglicher Abend. \* 23.15: Berlin O. Stettin, Magdeburg, Deutscher Kurzwellen-Sender: 24.00: Wiederholung: „Das Vermächtnis.“

Deutschlandsender 1635.

10.10: Schuffert aus Köln: „Madenfleis' Saeg.“ \* 12.05: Schuffert: Die englische Krise. \* 15.00: Neuer Schmund für das Straßensystem. \* 15.45: Bücherkunde: Der Mensch und die Kunst. \* 16.00: Wir reisen in die Sahara. \* 16.30: Nachmittagskonzert aus Berlin. \* 17.10: Der politische Kampf gegen die Kriegsschuldfrage. \* 17.30: Täg. Hauskonzert. Liebermann. \* 18.00: Die Berufsausbildung des Kommunalbeamten. \* 18.30: Musikern mit unsichtbaren Partnern. \* 19.00: Französisch. \* 19.35: Unterhaltungskonzert. \* 20.00: AusStuttgart: Nordische Musik. \* 21.00: Deutsche Gemeinverantwortung. \* 21.30: Claudio Artau spielt.

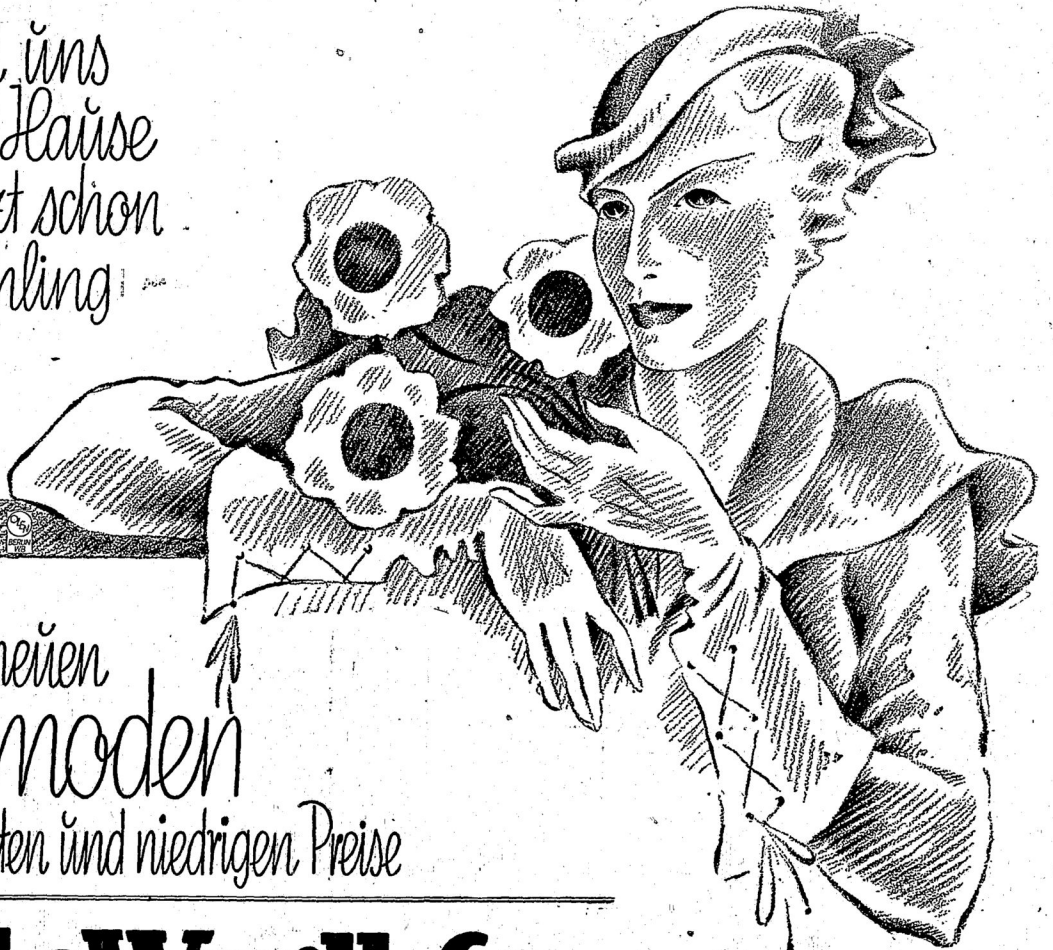
## Bücherschau.

Der „Gral“. Die aus Holland stammende „Gralsbewegung“ junger Mädchen will eine religiöse Erneuerung bringen. Die Gralsmädchen empfinden es als ihre Sendung, durch ihr eigenes Dasein zu beweisen, daß die Religion sich mit Lebensbejahung verträgt und so viel Freude bietet, daß sie den Menschen erfüllen und beglücken kann. Einen Einblick in diese Bewegung geben die Bilder, die die Münchener Illustrierte in ihrer neuen Nummer (Nr. 10) von dem Berliner Gralsheim bringt.

## Geschäftliches.

Die Frühjahrsmode treibt die Sommerproffen jetzt an die Hautoberfläche. Vorbeugen heißt Verhindern! Sie wollen doch auch einen blütenreinen Teint erzielen, ohne viel Geld aufzuwenden. Beginnen Sie daher schon jetzt mit einer Kur. So-oh Flüssig, dem neuen, festesten, vollkommenen Sommerproffenmittel gegen unreine Haut. Nach den letzten Erfahrungen hergestellt und für jedermann erschwinglich. Erhältlich in der Adler-Drogerie B. u. H. Beachten Sie das heutige Inserat.

Bei uns  
im Hause  
jetzt schon  
Frühling!



Die Schaul der neuen  
Damenmoden  
der guten Qualitäten und niedrigen Preise

# Hugo Wurl & Co.

Luckenwalde

Wir bitten um zwanglose Besichtigung der Frühjahrs-Neuheiten in unseren Abteilungen